DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 15/ 09. April 2013

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

I Im Jubiläumsjahr in ganz Deutschland Werbung für den Fitnessorden 3

PRESSE AKTUELL 5

I Rund 200 deutsche Athleten bei den World Games 2013 in Cali 5

I Duale Karriere: Sportsoldaten büffeln Rechnungswesen 6

I Stefan Baumeister ist „Sportler des Monats“ März 7

I 15. Weltkongress „Sport for All: Das IOC diskutiert über Breitensport 7

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 8

I Hamburg: Prominente werben für Auftakt der Sportabzeichen-Tour 2013 8

I Curling: Weltverband vergibt Olympia-Qualifikationsturnier nach Füssen 8

I Deutscher Schützenbund erhält Fair Play-Plakette der DOG 9

I Pétanque: Verbandstag wählt Blumenröther zum Präsidenten 9

I 17 Vereine gründen die „Deutsche Segel-Bundesliga“ 10

I LSB Nordrhein-Westfalen und Krankenkassen kooperieren bei Prävention 10

I Bildungspaket: LSV Saarland hilft Kindern aus sozial schwachen Familien 11

I ParkSport: Neues Hamburger Konzept für etablierte Sportarten 12

TIPPS UND TERMINE 13

I Terminübersicht auf www.dosb.de 13

I Bundesinnenminister Friedrich ehrt Sportler der Bundespolizei 13

I DKV lädt zum Kanutag 2013 nach Kleinheubach 13

I Alpenverein stellt Studie über Auswirkungen des Klimawandels vor 14

I SID und Deutsche Sporthochschule Köln suchen Journalisten-Talente 15

I Dresden lädt zur Inline-Hockey-Weltmeisterschaft 15

I Ideen fürs Alter: Deutscher Alterspreis 2013 wird ausgeschrieben 15

I Bw-Beachen: Bundeswehr lädt zum Sport- und Info-Wochenende ein 16

I Sportjugend lädt zum Tag der Freiwilligendienste im Sport 17

I Bad Homburg: Tagung zum Thema „Nachhaltigkeit im Sport“ 17

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 18

I Sterne des Sports 2012 (9): TSV Zilly 1911 18
I Besessen vom „armen Sport“ * 19
I Anerkennungsgesetz: Was die Sportausbildung zählt 21
I 1993/II: Zur kritischen Lage des Schulsports 23

KOMMENTAR

I Im Jubiläumsjahr in ganz Deutschland Werbung für den Fitnessorden

Schon seit 100 Jahren motiviert das Deutsche Sportabzeichen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ihre Fitness zu trainieren. Wir wollen dieses ganz besondere Jubiläum nutzen, um das Deutsche Sportabzeichen gebührend zu würdigen und noch mehr Menschen zum Sport zu bringen. Darum gibt es rund um den Breitensportorden viel Neues und auch Überraschendes zu vermelden.

Die alljährliche Sportabzeichen-Tour ist 2013 deutlich größer als in den Jahren zuvor. Sie geht diesmal durch alle Bundesländer und verspricht besonders viele außergewöhnliche Erlebnisse. Der offizielle Startschuss fällt am 12. Mai auf der Internationalen Gartenschau Hamburg. Danach macht die Tour unter anderem Halt an der Strandpromenade von Travemünde und in Friedrichshafen direkt am Bodensee. Das große Finale steigt Mitte September in Berlin bei Bundespräsident Joachim Gauck im Garten von Schloss Bellevue.

Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr des Deutschen Sportabzeichens von besonders vielen prominenten Athletinnen und Athleten. Für die nationalen Förderer der Sportabzeichen-Tour sind Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler für die BARMER GEK, Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer für die Sparkassen Finanzgruppe und Frank Busemann, der Silbermedaillengewinner im Zehnkampf der Olympischen Spiele von Atlanta 1996, als Botschafter für kinder+Sport dabei. Außerdem werden u.a. Skilanglauf-Olympiasiegerin Claudia Nystad, Beachvolleyball-Olympiasieger Jonas Reckermann, Extremsportler Joey Kelly und Judo-Olympiasieger Ole Bischof die Sportabzeichen-Tour besuchen.

Auf breites Interesse trifft die Deutschland-Tournee des Deutschen Sportabzeichens auch bei den Medien: Es gibt eine Themen-Woche im ZDF, das ZDF-Morgenmagazin plant Live-Berichte vom Tour-Stopp in Blankenburg (Sachsen-Anhalt). Als großes Finale dieser sieben Tage werden sich Teilnehmer aus allen Bundesländern im ZDF-Fernsehgarten am 30. Juni in einem Sportabzeichen-Contest messen.

Pünktlich zum Jubiläumsjahr wurde das Deutsche Sportabzeichen umfassend modernisiert. Dazu gehört eine neue leistungsorientierte Vergabe der Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze. Gerade durch dieses Element erhofft sich der DOSB eine Steigerung der Attraktivität des Fitnessordens und einen Anreiz zur kontinuierlichen Vorbereitung auf die Prüfungen, gerade auch bei den Erwachsenen.

Seit dem 4. April ist die Sondermarke zum 100. Geburtstag des Deutschen Sportabzeichens im Handel. Das Bundesfinanzministerium ehrt mit der Briefmarke im Wert von 58 Cent den Fitnessorden des DOSB, der sich in den vergangenen 100 Jahren zur erfolgreichsten Auszeichnung im Breitensport entwickelt hat.

Parallel zur Sondermarke ist dieses Jahr die Silbermünze „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“ erschienen. Sie kostet 10 Euro und ist auf eine streng limitierte Silberglanz-Auflage von 25.000

Exemplaren beschränkt und auch DOSB-Maskottchen Trimmy wird 2013 mit einer Gedenkprägung in Silber gewürdigt.

Nicht zuletzt hält zum runden Geburtstag auch das mobile Zeitalter Einzug in das Deutsche Sportabzeichen. Vom 10. April an steht die neu entwickelte Sportabzeichen-App zum kostenlosen Download bereit. Nutzer dieser App können bundesweit nach Sportabzeichentreffs suchen, den aktuellen Leistungskatalog abrufen und die eigenen Trainingsleistungen über Facebook und Twitter teilen oder vergleichen. Die App gibt es unter www.splink.de/sportabzeichen.

Wir freuen uns auf eine abwechslungsreiche Sportabzeichen-Tour mit vielen Höhepunkten und drücken die Daumen, dass gerade im Jubiläumsjahr viele große und kleine Sportfans alle Prüfungen für ihr Sportabzeichen schaffen.

Walter Schneeloch

(Der Autor ist Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sport-Bund und Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen)

PRESSE AKTUELL

I Rund 200 deutsche Athleten bei den World Games 2013 in Cali

I Weltspiele der nichtolympischen Sportarten finden in diesem Sommer erstmals in Südamerika statt

(DOSB-PRESSE) Zum ersten Mal werden die World Games, die Weltspiele der nichtolympischen Sportarten, in diesem Jahr in Südamerika stattfinden. Vom 25. Juli bis zum 4. August treten mehr als 3000 Athletinnen und Athleten in Cali in Kolumbien zur weltweit größten Sportveranstaltung dieses Jahres an.

Bei den 9. World Games wird es 31 Sportarten geben, darunter Karate, Tauziehen, Faustball, Tanzen oder Klettern. Dazu kommen diesmal fünf Einladungssportarten. Die Eröffnungsfeier der Spiele am 25. Juli findet zugleich am Gründungstag der Stadt Cali statt, die 1971 schon Austragungsort der Panamerikanischen Spiele war.

Die deutsche Mannschaft für die World Games 2013 wird rund 200 Sportlerinnen und Sportler umfassen. Sie werden in 20 der 31 offiziellen Programmsportarten beteiligt sein. Die letzten Athleten werden im Juni nominiert, wenn die Sportkletterer ihre Wettkämpfe beenden haben.

„Deutschland wird wieder eines der zahlenmäßig größten Teams in Cali stellen. Wir werden breit aufgestellt sein. Zieht man die zwei Sportarten ab, die nicht im DOSB Mitglied sind (Frisbee, Raquetball), werden nach heutigem Stand nur fünf von 23 möglichen Verbänden keine Sportlerinnen oder Sportler bei den World Games an den Start bringen“, sagt DOSB-Leistungssportdirektor Bernhard Schwank.

Nun komme es auf eine reibungslose Vorbereitung des Teams an, betont Gunter Fahrion, Sprecher der Nicht-Olympischen Verbände im DOSB: „Jetzt geht es insbesondere darum, dass die Qualifizierten sich in den nächsten vier Monaten optimal vorbereiten können. Erfreulich ist dabei, dass einige Olympiastützpunkte bereits für die World Games-Teilnehmer Unterstützung zugesagt haben.“

Die World Games, die unter der Schirmherrschaft des Internationalen Olympischen Komitees stehen, finden alle vier Jahre statt. 2009 war die taiwanesische Stadt Kaohsiung Gastgeber. Es nahmen damals rund 3000 Athleten aus 84 Nationen teil. 2005 hatten die Weltspiele in Duisburg stattgefunden. Die 10. World Games 2017 werden in Wrozlaw, dem früheren Breslau, ausgetragen.

Vor vier Jahren hatte die deutsche Mannschaft in Kaohsiung insgesamt 22 Medaillen erkämpft, sechs goldene, sieben silberne und neun bronzene. Erfolgsreichste Nationen waren damals Russland (47 Medaillen), Italien (41) und China (29).

Medienvertreter können sich noch bis zum 30. April beim Organisationskomitee in Cali für die World Games akkreditieren. Auf der Website der Veranstaltung finden Berichterstatter alle nötigen Informationen.

Die folgenden 31 Sportarten sind in Cali vertreten:

Artistik und Tanzsport:	Akrobatik, Aerobic, Rollschuhkunstlauf, Tanzen, Rhythmische Gymnastik, Trampolin
Ballsport:	Beachhandball, Kanupolo, Faustball, Korfball, Racquetball, Rugby, Squash
Kampfsport:	Ju-Jitsu, Karate, Sumo
Präzisionsport:	Bogenschießen, Billiard, Boules, Bowling
Kraftsport:	Kraftdreikampf, Tauziehen
Trendsport:	Fallschirmspringen, Flossenschwimmen, Frisbee, Inlinehockey, Rettungsschwimmen, Orientierungslauf, Inline Speedskating, Sportklettern, Wasserski/Wakeboard
Einladungssportarten:	Kanu-Marathon, Duathlon, Softball, Speedskating Straße, Wushu

Der DOSB wird über die interessierte Öffentlichkeit während der World Games im Sommer via Newsletter über die Geschehnisse vor Ort informieren. Interessenten können sich hierfür unter www.dosb.de/newsletter anmelden. Darüber hinaus wird es eine kontinuierliche Berichterstattung auf der DOSB-Homepage unter der Adresse www.dosb.de/world-games geben.

I Duale Karriere: Sportsoldaten büffeln Rechnungswesen

(DOSB-PRESSE) Der seit 2003 vom Olympiastützpunkt Bayern angebotene Kompaktkurs „Bürokaufmann für Spitzensportler“ bleibt ein Dauerrenner. Anfang April traf sich eine bunt gemischte Truppe aus Sommer- und Wintersportlern zum ersten fünfwöchigen Unterrichtsblock im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer in München. Die Kombination von kurzen Präsenzzeiten und Lernen über das Internet ermöglicht auch Spitzenathleten wie der Europameisterin, Weltmeisterin und dreimaligen Olympiateilnehmerin im Schießen, Barbara Engleder, die Teilnahme und damit einen ersten Berufsabschluss parallel zur Leistungssport-karriere in der Bundeswehr.

Die diesjährigen Teilnehmer sind alle Mitglieder der Sportfördergruppen der Bundeswehr und der Skizüge, darunter Eishockey-Nationaltorhüterin Vionna Harrer, der Ski-Alpine Andreas Strodl oder Taekwondoka Tayfun Yilmazer. Nach Abschluss der ersten Präsenzphase wird sich die 13-köpfige Sportlerschar dann unter engagierter Anleitung von Chef-Dozentin Christine Elverfeldt in Online-Konferenzen mit Excel-Tabellen und Buchführung versuchen. Ziel ist es, ihren erfolgreichen Vorgängern aus den letzten Kursen nachzueifern, wie Biathletin Magdalena Neuner, Rodel-Olympiasieger Alexander Resch, dem Skisprung-WM-Zweiten Georg Späth oder der Taekwondo-WM-Zweiten Sümmeye Manz.

Weitere Informationen finden sich online unter www.ospbayern.de.

I Stefan Baumeister ist „Sportler des Monats“ März

(DOSB-PRESSE) Ein Junior ist der „Sportler des Monats“ März. Der 19 Jahre alte Stefan Baumeister gewann bei der Weltmeisterschaft der Snowboard-Junioren in Erzurum in der Türkei Gold im Parallelslalom sowie Bronze im Parallel-Riesenslalom. Für diese Leistung wurde der Snowboarder aus Aising von 47,5 Prozent der 3.800 geförderten Sporthilfe-Athleten zu deren „Sportler des Monats“ März gewählt. Zweite wurden das Eiskunstlaufpaar Aljona Savchenko und Robin Szolkowy (32,6 Prozent), die bei der Eiskunstlauf-WM in Ontario (CAN) die Silbermedaille gewannen. Den dritten Platz belegt Christina Schwanitz (19,9 Prozent). Die gebürtige Dresdnerin gewann bei der Hallen-Europameisterschaft in Göteborg (SWE) die Goldmedaille im Kugelstoßen.

I 15. Weltkongress „Sport for All: Das IOC diskutiert über Breitensport

(DOSB-PRESSE) Alle zwei Jahre veranstaltet das Internationale Olympische Komitee (IOC) seinen Welt-Breitensportkongress „Sport for All“. Die 15. Auflage findet vom 24. bis 27. April in Lima statt. Für den Deutschen Olympischen Sportbund nehmen Generaldirektor Michael Vesper, der Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung Walter Schneeloch, der auch der IOC-Kommission „Sport for All“ angehört, sowie die Direktorin Sportentwicklung Karin Fehres teil. Auch DOSB-Präsident Thomas Bach, zugleich Vizepräsident des IOC, reist in Perus Hauptstadt.

Der Kongress, gemeinsam mit dem Nationalen Olympischen Komitees Perus organisiert, wird einen Überblick über die praktische Umsetzung verschiedener Breitensportprogramme weltweit geben. Außerdem bietet er für Vertreter des Sport und von Regierungen, für Athleten, Agenturen der Vereinten Nationen, für Nicht-Regierungsorganisationen und Hochschulvertreter die Möglichkeit, Erfahrungen und Ergebnisse auszutauschen.

Zu den Rednern des Kongresses gehören IOC-Präsident Jacques Rogge, der Vorsitzende der Kommission „Sport for All“, Sam Ramsamy, der Sonderbeauftragte „Sport für Entwicklung und Frieden“des UN-Generalsekretärs, Willi Lemke, der Vertreter der Welt-Gesundheits-Organisation (WHO), Timothy Armstrong, das peruanische IOC-Mitglied Iván Dibós, der Präsident des Peruanischen Sportinstituts, Francisco Boza, und der Präsident der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank, Luis Moreno. Themen der Versammlung sind „Nutzen für Gesellschaft und den Einzelnen“, „Sportstätten und öffentlicher Raum“ und „Partnerschaften“.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite des Kongresses.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

I Hamburg: Prominente werben für Auftakt der Sportabzeichen-Tour 2013

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Sportbund (HSB) bietet Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen zu erwerben. Im Jahr des 100-jährigen Jubiläums des Deutschen Sportabzeichens stellt der HSB diesen Tag in eine Reihe von Veranstaltungen, die ihr Finale beim Auftakt der Sportabzeichen-Tour auf der Internationalen Gartenschau 2013 (igs) hat.

Vier Prominente unterstützen die Aktion: Thomas Helmer, ehemaliger Fußballprofi, Yasmina Filali, Schauspielerin, Marc Bator, Tagesschau-Sprecher, und Marvin Willoughby, ehemaliger Basketballprofi, werden die Prüfungen zum Deutschen Sportabzeichen ablegen.

Der HSB lädt Medienvertreter zur Veranstaltung am 11. April 2013, von 9.30 bis 14.00 Uhr (Start der Prominenten ca. 11.00 Uhr), in die Leichtathletik-Halle Hamburg, Krochmannstraße 55, 22297 Hamburg, ein.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Internationalen Gartenschau 2013, dem Deutschen Olympischen Sportbund, dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband Hamburg (BRS Hamburg) und dem Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband Schleswig-Holstein (RBSV Schleswig-Holstein) durchgeführt.

I Curling: Weltverband vergibt Olympia-Qualifikationsturnier nach Füssen

(DOSB-PRESSE) Der Welt-Curlingverband (WCF) hat am vorigen Freitag am Rande der Weltmeisterschaft der Herren im kanadischen Victoria verkündet, dass er das gemeinsame Olympia-Qualifikationsturnier der Damen und Herren für die Olympischen Spiele 2014 in Sotschi (Russland) an den Deutschen Curling-Verband (DCV) vergeben hat. Austragungsort dieses Turniers soll vom 11. bis 15. Dezember 2013 die 3.500 Zuschauer fassende Arena des Bundesleistungszentrums in Füssen sein.

Eine entsprechende Bewerbung hatte der Deutsche Curling-Verband, mit der Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren (BMI), des Freistaates Bayern, des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Stadt Füssen, bei der World Curling Federation (WCF) abgegeben.

DCV-Präsident Dieter Kolb sagte in einer Mitteilung seines Verbandes: „Wir freuen uns sehr über das Vertrauen, das die WCF mit der Vergabe des einzigen Qualifikationsturniers für Sotschi in unseren Verband und den Standort Füssen setzt. Wir werden alles daran setzen, diese Erwartungen zu erfüllen und den Teilnehmern, die alle noch die große Hoffnung der olympi-schen Teilnahme haben, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten. Natürlich wird es auch für unsere Nationalteams der Herren und Damen eine großartige Erfahrung und Chance sein, vor heimischer Kulisse um eines der letzten Tickets für die Olympischen Spiele zu kämpfen.“

Die Startberechtigung beim Olympia-Qualifikationsturnier haben alle Nationen, die 2011, 2012 und 2013 bei einer Weltmeisterschaft mitgespielt haben, aber sich nicht direkt einen der zehn zu vergebenen Startplätze für Sotschi sichern konnten. Bei den Damen sind das neben Deutschland noch Japan, China, Italien, Lettland, Tschechien und Norwegen. Bei den Herren gehen neben Gastgeber Deutschland Teams der USA, aus Neuseeland, Tschechien, Frankreich, Japan, Finnland und Korea an den Start im Wettkampf um zwei Olympiastartplätze.

I Deutscher Schützenbund erhält Fair Play-Plakette der DOG

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Schützenbund (DSB) wird für seine Vorreiterrolle bei der Inklusion von Sportlern mit Behinderung die Fair-Play-Plakette der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) erhalten. Die Auszeichnung, mit der die DOB außergewöhnlich faire Gesten ehrt, die über die Einhaltung der Wettkampfbestimmungen und sportlichen Regeln hinausgehen, wird beim Deutschen Schützentag am 27. April in Potsdam überreicht.

Der DSB habe, so heißt es in einer Mitteilung der DOG, in der 15. Luftgewehr- Bundesliga-Saison 2011/2012 ein bemerkenswertes Novum eingeführt: In der höchsten Spielklasse eines Olympischen Sportfachverbandes treten seither in Deutschland Männer, Frauen, Deutsche und Europäer sowie körperlich behinderte Athleten (Rollstuhlfahrer) gemeinsam an.

Dieser Entscheidung ging ein Beschluss des Gesamtvorstandes des DSB im Oktober 2010 voraus, welcher den Weg für eine besondere Premiere im deutschen Sport frei gemacht hatte. Behindertensportler der Startklasse SH 1 – Sportler mit Funktionseinschränkung, aber mit voller Armfunktion – erhielten die uneingeschränkte Startberechtigung für das Ligasystem des DSB.

Die Entscheidung, die Inklusion behinderter Athleten zu fördern, wurde auf ein wissenschaftliches Gutachten von Professor Gert-Peter Brüggemann vom Institut für Biomechanik und Orthopädie der Deutschen Sporthochschule Köln gestützt. Das Gutachten kam zu dem Schluss, dass Rollstuhlfahrer aufgrund ihrer sitzenden Position keine Vorteile bei der statischen Sportart Stehendschießen gegenüber nicht-behinderten Sportlern haben.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dog-bewegt.de und www.dsb.de.

I Pétanque: Verbandstag wählt Blumenröther zum Präsidenten

(DOSB-PRESSE) Peter Blumenröther ist neuer Präsident des Deutschen Pétanque-Verbandes (DPV), der über den Deutschen Boccia-, Boule-, und Pétanque-Verband (DBBPV) Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ist. Der Verbandstag in Bad Honnef wählte außerdem Hartmut Lohß (Vizepräsident Finanzen) und Hannes Bloch (Vizepräsident Kommunikation) neu in den Vorstand.

Wiedergewählt wurde Holger Franke als Vizepräsident Schiedsrichterwesen. Weiter im Amt sind Johanna Brauch (Vizepräsidentin Inneres), Christian Groß (Vizepräsident Sport) sowie Jürgen Schrajer (Vizepräsident Lehr- und Trainerwesen). Erste Aufgabe ist die Organisation des notwendig gewordenen außerordentlichen Verbandstages bereits am 14. April.

I 17 Vereine gründen die „Deutsche Segel-Bundesliga“

(DOSB-PRESSE) Der deutsche Leistungssegelsport bekommt erstmals einen prestigeträchtigen Vereinswettbewerb: die „Deutsche Segel-Bundesliga“. Das Konzept der Bundesligen anderer Sportarten wird erstmalig in den Segelsport übertragen. Im ersten Jahr kämpfen 18 Segelvereine um den Bundesliga-Pokal und ermitteln den besten deutschen Segelclub.

Die Bezeichnung „Deutsche Segel-Bundesliga“ muss noch vom Deutschen Segler-Verband genehmigt werden. Einen entsprechenden Antrag stellen die 17 Gründungsvereine, die sich am vorigen Sonntag in Hamburg zusammenfanden, in den nächsten Tagen. Mit der Organisation und Vermarktung der Bundesliga wurde die Sportvermarktungsagentur Konzeptwerft beauftragt.

Bei nationalen und internationalen Wettkämpfen konkurrierten stets nur Segler miteinander, aber nicht direkt die Vereine, heißt es in einer Mitteilung der Agentur. „Die Clubs sollen in der Bundesliga erstmals aktiv als Wettkämpfer in Erscheinung treten“, sagte Projektmanager Benjamin Jeuthe. Geschäftsführer Oliver Schwall ergänzte: „Die Bundesliga soll die höchste nationale Leistungsstufe im Segelsport auf Vereinsebene sein.“

Im Premierenjahr kämpfen die Clubs bei fünf Bundesliga-Events à drei Wettfahrttagen von Juni bis November auf dem Starnberger See, der Lübecker Bucht, der Hamburger Alster, dem Bodensee sowie dem Wannsee um Punkte für die Bundesliga-Tabelle.

Weitere Informationen finden sich online unter www.sailing-team-germany.de.

I LSB Nordrhein-Westfalen und Krankenkassen kooperieren bei Prävention

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und fünf große Krankenkassen – AOK Rheinland/Hamburg, BARMER GEK, DAK-Gesundheit, IKK classic, KKH Kaufmännische Krankenkasse – sowie der BKK Landesverband NORDWEST haben eine Vereinbarung für eine landesweit einheitliche und koordinierte Zusammenarbeit in der Prävention geschlossen.

„Bewegung, Ernährung und Entspannung sind die drei Säulen für eine gesunde Lebensführung in unserer Zeit“, heißt es in einer LSB-Veröffentlichung vom Montag (8. April). „Jeder sollte in seinem Wohnumfeld ein passendes Angebot erschwinglich und leicht zugänglich vorfinden.“ Diesem Anspruch hätten sich Sportvereine mit ihren Qualitätssiegel-Angeboten verpflichtet. Für Krankenkassen seien sie wichtige Partner, um ihren gesetzlichen Präventionsauftrag umzusetzen.

Auf der Grundlage der Vereinbarung bezuschussen diese Krankenkassen die Teilnahme ihrer Versicherten an Vereinsangeboten, die neben dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT, dem „PLUSPUNKT GESUNDHEIT.DTB“ oder dem Prädikat „Gesund und fit im Wasser“ über das zusätzliche Signet „Geprüft durch Qualitätszirkel NRW“ verfügen.

„Die Zusammenarbeit von Krankenkassen und Sportvereinen in der Prävention besteht seit vielen Jahren, wobei durch diese Vereinbarung die Partner noch näher zusammenrücken'“, sagte LSB-Präsident Walter Schneeloch. „Das Verfahren zur Bezuschussung der Teilnahme wurde

wesentlich vereinfacht, so dass die Arbeit der Sportvereine und der Krankenkassen erleichtert wird – unserer Meinung nach ein Gewinn für alle Beteiligten."

Die Qualitätssicherung der Gesundheitssportangebote liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Landessportbund NRW und der Landesturnverbände. Demnächst verdeutliche das zusätzliche Signet „Geprüft durch Qualitätszirkel NRW" auf der Urkunde, ob die jeweilige Krankenkasse das Qualitätssiegel-Angebot unbürokratisch bezuschusst, heißt es in der Mitteilung weiter. Bewegung sei unverzichtbar für eine gesunde Lebensführung. In Nordrhein-Westfalen halten Sportvereine rund 6.000 Gesundheitssportangebote mit einem Qualitätssiegel vor. „Die Nachfrage steigt kontinuierlich", so der LSB.

Auch die Partner unter den Krankenkassen seien überzeugt. „Diese Vereinbarung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und verwaltungs-ökonomischen Umsetzung", heißt es. „Sie ist zugleich die Grundlage für ein echtes Netzwerk zwischen Sportvereinen und Krankenkassen vor Ort und wird auch weit über Nordrhein-Westfalen hinaus viel Beachtung finden."

I Bildungspaket: LSV Saarland hilft Kindern aus sozial schwachen Familien

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband für das Saarland ist bereit, sich bei der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes mit sofortiger unbürokratischer, schneller und effektiver Hilfe zu engagieren. Die Kinder aus sozial schwachen Familien könnten einfach und ohne Kosten Mitglied im Sportverein werden, heißt es in einer Mitteilung des LSVS. Durch die Verwaltung über den LSVS könne auch das Jobcenter ohne großen Aufwand Kindern aus Familien im Hartz-IV-Bezug eine gesellschaftliche und soziale Teilhabe ermöglichen.

Bereits im April 2011, unmittelbar nach der Verabschiedung des Gesetzes, hatte der LSVS ein „Saarbrücker Modell" entwickelt, bei dem Kinder aus sozial schwachen Familien unbürokratisch eine kostenlose Mitgliedschaft in den saarländischen Sportvereinen, finanziert aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, erhalten würden. In den Jobcentern musste lediglich ein Berechtigungsschein ausgegeben werden. Doch das Projekt wurde so nicht umgesetzt.

Im Hinblick auf die derzeitige Diskussion um die nicht abgerufenen Bundeszuschüsse in Höhe von 3,1 Millionen Euro wolle der LSVS seine Bereitschaft bekunden, „den Vorschlag erneut aufgreifen und für eine verbesserte Ausschöpfung sofort und in Zukunft unseren Beitrag leisten", sagte LSVS-Präsident Gerd Meyer. „Zumal die Gelder aus dem Bildungs- und Teilhabepaket als zweckgebundene Mittel in das laufende Jahr 2013 übertragen werden sollen und dort weiterhin für Leistungen zur Verfügung stehen. Und hier können wir schnell und effektiv helfen."

Der im „Saarbrücker Modell" entwickelte unbürokratische Ansatz, ohne Antragsformulare und zusätzliche Amtsgänge auszukommen, werde in Hamburg schon erfolgreich umgesetzt. „Dort erhalten die berechtigten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die meisten Leistungen, indem sie beispielsweise der Kita, der Schule oder dem Sportverein einen Bescheid über die Sozialleistungen vorlegen, die ihre Eltern beziehen", ergänzte Meyer.

Weitere Informationen finden sich online unter www.lsvs.de.

I ParkSport: Neues Hamburger Konzept für etablierte Sportarten

(DOSB-PRESSE) Der organisierte Sport in Hamburg bietet gemeinsam mit der Internationalen Gartenschau (igs) 2013 ab sofort das neue Konzept ParkSport an. Das meldet der Hamburger Sportbund (HSB). ParkSport führe etablierte Sportarten von April bis Oktober auf die Hamburger Grünflächen, heißt es in der Mitteilung. Mit regelmäßigen Angeboten sollen Mitglieder und auch Aktive, die bisher nicht in einem Verein sind, gemeinsam Sport in den Parks treiben.

Den Auftakt machen die Erlebnistage noch bis 28. April in einer Reihe der Hamburger Sportvereine. Ab 29. April sind entsprechende Angebote auch in der Welt der Bewegung im Park der igs 2013 zu finden.

Alle Informationen über Angebote, teilnehmende Vereine, Parks und Treffpunkte finden Interessierte auf den Internetseiten www.parksport.de.

ParkSport wird noch weitere Angebote entwickeln, die Hamburger Bürgern die Möglichkeit geben, verschiedene Vereine kennenzulernen oder neue Sportarten auszuprobieren. Wer bisher alleine im Park unterwegs war, findet durch ParkSport Kontakte in seiner Sportart und seinem Stadtteil. Außerdem stehen hier qualifizierte Übungsleiter für ein effizientes Training zur Verfügung.

ParkSport ist eine gemeinschaftliche Initiative der Internationalen Gartenschau 2013 (IGS), den Hamburger TopSport-Vereinen, dem Verband für Turnen und Freizeit (VTF) und dem Hamburger Sportbund (HSB).

Weitere Informationen finden sich online unter www.hamburger-sportbund.de.

TIPPS UND TERMINE

I Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

I Bundesinnenminister Friedrich ehrt Sportler der Bundespolizei

(DOSB-PRESSE) Am kommenden Donnerstag (11. April) wird Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich rund 30 Spitzensportlerinnen und –sportler im Rahmen der Saisonabschlussfeier der Bundespolizeisportschule Bad Endorf für ihre herausragenden Erfolge in der Wintersport-Saison 2012/13 ehren Die Veranstaltung in der Sporthalle der Bundespolizeisportschule in Bad Endorf beginnt um 16.00 Uhr.

Zu den zu ehrenden Sportlerinnen und Sportlern gehören Isabella Laböck (Weltmeisterin im Snowboard), Felix Loch (Weltmeister im Rennrodeln), Tobias Arlt (Weltmeister im Rennrodeln), Natalie Geisenberger (Weltmeisterin im Rennrodeln), Francesco Friedrich (Weltmeister im Bob), Marko Hübenbecker (Weltmeister im Bob) und weitere neun Medaillengewinner.

Geehrt werden auch Michael Rösch (Olympia-Gold im Biathlon 2006), Alexander Wolf (WM-Bronze im Biathlon 2008), Romy Logsch (Weltmeisterin im Bob 2007, 2008, 2011) und Mirsad Halilovic (Team-Weltmeister Bob & Skeleton 2011), die ihre sportliche Karriere beenden.

Die Ehrungen nehmen Bundesminister Friedrich sowie die Präsidenten des Bundespolizei-polizeipräsidiums Dieter Romann und der Bundespolizeiakademie Lübeck, Bernd Brämer, vor.

Zwischen 15.00 und 16.00 Uhr gibt es die Möglichkeit für Interviews und Fotos mit den Athleten. Interessierte Medienvertreter werden gebeten, sich bis Mittwoch (10. April) per Mail anzumelden bei Torsten.neuwirth@polizei.bund.de.

Weitere Informationen gibt es online unter www.bundespolizei.de.

I DKV lädt zum Kanutag 2013 nach Kleinheubach

(DOSB-PRESSE) Am 20. April findet im unterfränkischen Kleinheubach der Kanutag 2013 des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) statt. Im Mittelpunkt steht die Wahl des Verbandspräsidiums. Zu wählen sind die Ämter des Präsidenten, des Vize-Präsidenten Leistungssport und des Vize-Präsidenten Verbandsentwicklung. Weitere Schwerpunktthemen sind die Aufnahme der Regelung zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ in die DKV-Satzung sowie Satzung und Struktur des

DKV auf dem Weg in das nächste Jahrhundert. Als Gast wird auch Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu den Delegierten sprechen.

Im Anschluss will der DKV Vertretern der Medien neben den wichtigsten Ergebnissen des Kanutages auch Inhalte der Zielvereinbarungsgespräche mit dem DOSB für die Olympischen Spiele 2016 vorstellen und einen Ausblick auf die Kanu-Rennsport-Weltmeister-schaft 2013 in Duisburg geben. Als Gesprächspartner werden der DKV-Präsident, Sportdirektor Jens Kahl und Aktivensprecher Max Hoff sowie auf Wunsch weitere Medaillengewinner der Olympischen Spiele von London zur Verfügung stehen.

Diese Pressekonferenz findet um 18:30 Uhr im Bürgerzentrum Mittelmühle (Am Mühlgraben 1 - 63927 Bürgstadt) statt. Um 19:00 Uhr beginnt der Festabend des Deutschen Kanu-Verbandes.

Interessierte Berichterstatter werden gebeten, sich zur Pressekonferenz, zu Einzelgesprächen und zum Festabend per Mail an presse@kanu.de anzumelden. Als Ansprechpartner steht der DKV-Referent Verbandsentwicklung Oliver Strubel (Tel. +49 177 2378673) zur Verfügung. Für organisatorische Fragen steht die Ressortleiterin Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Kanu-Verband, Uschi Zimmermann (Tel. +49 170 4364060 bzw. pr@kanu-bayern.de) zur Verfügung.

I Alpenverein stellt Studie über Auswirkungen des Klimawandels vor

(DOSB-PRESSE) Der Klimawandel macht vor den Alpen nicht Halt – im Gegenteil: Die Temperaturen steigen dort stärker als im globalen Durchschnitt. Auf die abnehmende Schneesicherheit haben viele Skigebiete mit einem massiven Auf- und Ausbau von Beschneiungsanlagen geantwortet. Auch in Bayern hat diese Entwicklung in den letzten Jahren stark an Fahrt aufgenommen. Umso dringender müsse jetzt die Frage beantwortet werden, ob und in welcher Form dieser Ausbau sinnvoll sei, heißt es in einer Meldung des Deutschen Alpenverein (DAV).

Der DAV habe deshalb eine Studie zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Skigebiete im bayerischen Alpenraum in Auftrag gegeben. Diese Studie unterscheide sich von vorangegangenen Untersuchungen durch zwei wesentliche Aspekte: Zum einen berücksichtigten die Schneesicherheits-Prognosen auch die technische Beschneiung. Und zum anderen seien die Prognosen auf die einzelnen Skigebiete heruntergebrochen. Damit, so heißt es weiter, lägen erstmals konkrete und detaillierte Daten vor, „die vernünftige und an den Fakten orientierte Aussagen über den langfristigen Nutzen von Beschneiungsanlagen in den bayerischen Alpen erlauben“.

Der DAB stellt diese Ergebnisse in einem Pressegespräch vor, zu dem er für Donnerstag, 18. April, um 11.00 Uhr ins Haus des Alpinismus, Praterinsel, München, einlädt.

Detaillierte Informationen finden sich online auf der Webseite des DAV.

Der Verband bittet interessierte Medienvertreter um ihre Zusage per Telefon oder per Mail an tina.gauss@alpenverein.de.

I SID und Deutsche Sporthochschule Köln suchen Journalisten-Talente

(DOSB-PRESSE) Der Sport-Informations-Dienst (SID) und das Institut für Kommunikations- und Medienforschung der Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) suchen mit einem Nachwuchswettbewerb das „SIDTalent2013“. Bis zum 30. Juni 2013 können Studierende aus dem Schwerpunktbereich Sportkommunikation einen journalistischen Lesestoff zum Thema Trendsport einreichen. Die Redakteure von morgen sollten dabei praktische Erfahrung sammeln und ihr Geschick in Recherche und Texterstellung unter Beweis stellen, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung.

Für die Wettbewerbsteilnehmer sind die folgenden Preise ausgesetzt: Der SID will bis zu fünf Geschichten mit Autoren-Nennung über das eigene Satellitennetz an seine Medienkunden versenden. Darüber hinaus darf das „SIDTalent2013“ vom 26. September bis 3. Oktober an der Seite eines SID-Redakteurs zum traditionellen Treffen von Medaillengewinnern „Robinson Champion des Jahres“ in den italienischen Robinson Club Apulia reisen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.sportpresseportal.de.

I Dresden lädt zur Inline-Hockey-Weltmeisterschaft

(DOSB-PRESSE) Vom 2. bis zum 8. Juni gastiert die 2013 IIHF Inline Hockey Weltmeisterschaft in Dresden. Insgesamt werden neben Deutschland 15 weitere Teams in der sächsischen Landeshauptstadt vertreten sein.

Inline Hockey wird im Modus vier gegen vier auf einem Eishockeyfeld gespielt, das mit einem besonderen Kunststoffbelag versehen ist. Das Spiel selbst, die Regeln, Ausrüstung und das Spielgerät sind vom Eishockey kaum zu unterscheiden. Der wesentlichste Unterschied ist, dass Inline Hockey auf Rollen und nicht auf Kufen gespielt wird und Bodychecks verboten sind. Dadurch ist es technisch noch anspruchsvoller und schneller.

Die Wettkämpfe werden wie schon bei der U18 Weltmeisterschaft im Eishockey in der Energie-Verbund Arena in Dresden ausgetragen. Insgesamt treten neben Deutschland 15 weitere Teams in zwei Divisionen bei der Weltmeisterschaft an. Die Top-Division mit Kanada, USA, Slowenien, Slowakei, Finnland, Tschechien, Schweden und Deutschland spielt dabei den Weltmeister aus. In der Division I kämpfen Großbritannien, Australien, Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Österreich, Japan und Argentinien um den Aufstieg in die Top-Divison.

Weitere Informationen finden sich online.

I Ideen fürs Alter: Deutscher Alterspreis 2013 wird ausgeschrieben

(DOSB-PRESSE) Die Robert Bosch Stiftung sucht mit dem Deutschen Alterspreis 2013 wieder die besten Ideen im Alter und fürs Alter. Einzelgruppen, Gruppen und Institutionen können sich bis 12. Mai bewerben.

„Wissenschaftliche Studien weisen nach, die Lebenserwartung und die Zahl der gesunden Jahre steigt. Die meisten älteren Menschen führen – mit und ohne Einschränkungen – ein selbstbewusstes und aktives Leben. Sie leisten wertvolle Arbeit im Betrieb, im Verein oder im Kulturbereich. Sie engagieren sich für andere oder die Umwelt, und sie sind ehrgeizig beim Sport oder in der Bürgerinitiative“, heißt es in der Ausschreibung. Mit dem „Deutschen Alterspreis 2013“ will die Robert Bosch Stiftung Initiativen auszeichnen, „die den Mehrwert der gewonnenen Lebensjahre im Alter unterstreichen, und die zeigen, dass Alter eine attraktive Lebensphase ist“.

Gesucht werden Ideen im Alter und Ideen fürs Alter aus allen gesellschaftlichen Bereichen – aus der Zivilgesellschaft, aus Forschung und Wissenschaft, aus Unternehmen, aus Kunst, Kultur und Sport. Die Initiativen sollten originell sein und das Potential haben, neue Trends zu setzen. Sie sollten die besondere Qualität der Lebensphase Alter herausstellen oder ältere Menschen auf innovative Weise ein aktives Leben ermöglichen.

Der Deutsche Alterspreis ist mit insgesamt 120.000 Euro dotiert. Die Stiftung behält sich die Aufteilung vor. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bewerbungsschluss ist der 12. Mai 2013. Das Preisgeld soll im Sinne des Stifters Otto Mühlschlegel zur positiven Gestaltung des Alters gemeinnützig verwendet werden.

Weitere Informationen finden sich online.

I Bw-Beachen: Bundeswehr lädt zum Sport- und Info-Wochenende ein

(DOSB-PRESSE) Bereits zum fünften Mal seit 2005 lädt das Bundesministerium der Verteidigung zu seiner bundesweiten Teamsport-Eventserie Bw-Beachen im Beachvolleyball und Beachsoccer statt. Teams können sich noch bis zum 14. Mai anmelden.

Termine der Veranstaltungen sind der 24. bis 26. Mai in Warendorf/Münster (Nord) sowie der 7. bis 9. Juni 2013 in Ingolstadt (Süd).

Mädchen und Jungen im Alter von 16 und 17 Jahren können ihre Teams aus bis zu sechs Mitgliedern auf der Website www.bw-beachen.de anmelden. Highlights des diesjährigen Rahmenprogramms mit Sportstars, Musik und Infotainment sind die Welcome Party und die Players‘ Party mit DJs und Live-Band.

Den besten Teams der über 1.000 erwarteten Jugendlichen aus ganz Deutschland winken auch in diesem Jahr spannende Gewinne: Neben Pokalen und Medaillen gibt es Sachpreise und Auslandsreisen zu gewinnen, z. B. mit der Wehrverwaltung nach London oder mit der Luftwaffe ans Mittelmeer nach Sardinien. Sämtliche Kosten inklusive Bahnreise, Unterbringung und Verpflegung übernimmt die Bundeswehr.

An beiden Event-Wochenenden können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bundeswehr hautnah und dialogorientiert erleben und sich vor Ort über aktuelle Ausbildungsmöglichkeiten, Chancen, Perspektiven und Arbeitsbereiche informieren.

Weitere Informationen gibt es online unter www.bw-beachen.de.

I Sportjugend lädt zum Tag der Freiwilligendienste im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 17. April 2013 findet der Tag der Freiwilligendienste im Sport im Haus des Sports in Kiel statt. In Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (dsj) im Deutschen Olympischen Sportbund hat die Sportjugend im LSV Schleswig-Holstein in diesem Jahr die Gastgeberrolle übernommen.

Neben Bernd Küpperbusch, Staatssekretär im Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, Jens Kreuter, Leiter des Arbeitsstabes Freiwilligendienste im Bundesminis-terium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem dsj-Vorsitzenden Ingo Weiss, dem Vorsitzenden der Sportjugend Schleswig-Holstein Matthias Hansen, dem Vizepräsidenten des Landessportverbandes Schleswig-Holstein Heinz Jacobsen sowie Vertreter/innen der Sportverbände und Einsatzstellen werden mehr als 100 Freiwillige aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport und dem Bundesfreiwilligendienst im Sport an der Veranstaltung teilnehmen.

Ingo Weiss sagte: „Ehrenamt und Engagement sind die tragenden Pfeiler des gemeinwohlorientierten Sports. Wichtige Aufgaben werden in diesem Rahmen von den Freiwilligendienstleistenden übernommen: Sie dienen Kindern und Jugendlichen als Vorbild und zeigen ihnen, dass junge und ältere Erwachsene dazu bereit sind, ehrenamtlich Verantwortung zu tragen. Sie unterstützen die Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine, sie erleichtern die Arbeit der gewählten Vorstände, sie organisieren Veranstaltungen.“

Alle Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Workshops den für sie passenden zu wählen sowie Redebeiträge, Fachvorträge und Diskussionsrunden zu verfolgen und sich mit einer Vielzahl an Informationsmaterialien auszustatten.

Weitere Infos gibt es online unter www.freiwilligendienste-im-sport.de.

I Bad Homburg: Tagung zum Thema „Nachhaltigkeit im Sport“

(DOSB-PRESSE) Die Bad Homburger Sportmanagement-Tage 2013 am 16. und 17. Mai sind dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Sie werden von der accadis Hochschule Bad Homburg gemeinsam mit Partner wie der Deutschen Olympischen Akademie, dem Verband für Sportökonomie und Sportmanagement in Deutschland oder dem Fachverband für Sponsoring & Sonderwerbeformen ausgerichtet. Für den Deutschen Olympischen Sportbund nimmt Karin Fehres, Direktorin Sportentwicklung, teil.

„Nachhaltigkeit im Sport" sei ein Thema mit vielen Facetten – und noch größerem Handlungsbedarf, heißt es in der Ausschreibung. Hospitality und Compliance seien ein Dauerthema und nach grünen Bilanzen aus der Sportbranche werde gefragt. Daher beschäftigten sich die Bad Homburger Sportmanagement-Tage mit den unterschiedlichen Perspektiven und Themen, die in der Sportbranche unter dieses Stichwort fallen.

Ein erster Überblick über das Programm und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden sich auf der Webseite der Fachhochschule, die bis Mitte Mai regelmäßig um detailliertere Informationen zu den Vorträgen, den Referenten und der Podiumsdiskussion ergänzt werden soll.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Sterne des Sports 2012 (9): TSV Zilly 1911

I Ein ganzes Dorf in Bewegung: Der Verein macht aus der Not eine Tugend und schafft ein vielfältiges Freizeitangebot für alle

(DOSB Presse) Siebzehn Sport- und Freizeitangebote gibt es inzwischen beim TSV Zilly, und zwar für Jung und Alt. Für den Verein ist es besonders wichtig, Generationen zu verbinden und so die Gemeinschaft im Ort zu stärken.

In Sachsen-Anhalt konnte der TSV Zilly 1911 e.V. die Konkurrenz auf die Plätze verweisen und bekam den „Großen Stern des Sports“ in Silber 2012. Damit war auch die Teilnahme beim Bundesfinale Ende Januar in Berlin gesichert. Die Bewerbung hatte die Vereinigte Volksbank eG Wernigerode angenommen.

Sport für alle Generationen

Mit seiner Initiative „Was Zilly bewegt“ hat der Sportverein den Ort mit nur 800 Einwohnern ganz schön auf den Kopf gestellt. Und zwar eigentlich aus der Not heraus. „Wie viele andere Gemeinden sahen wir uns vor einigen Jahren mit den Auswirkungen des demografischen Wandels konfrontiert. Viele Familien verließen die Region, und vor allem für Kinder und Jugendliche gab es kaum Sport- und Bewegungsangebote. Das war für uns der Ansatz“, beschreibt Marc Heyer, der Schatzmeister des Vereins, die Ausgangssituation.

Was folgte, war viel Arbeit, jede Menge Engagement, aber vor allem auch Erfolg. „Wir wollten mit unserem Angebot junge Familien halten, und das ist uns auch gelungen“, erklärt Heyer stolz. „Wir haben gezielte Aktionen für Kinder im Kursprogramm, zum Beispiel Bambini-Fußball oder Schwimmkurse. Aber auch für die Eltern und Großeltern gibt es Angebote wie Pilates oder Gymnastik.“ Mehr als 20 Prozent der Einwohner Zillys nutzen die Sportmöglichkeiten.

Voneinander lernen

Besonders stolz ist der Verein darauf, dass es gelungen ist, die Programme zu vernetzen. So sind Patenschaften entstanden, die das Zusammengehörigkeitsgefühl deutlich stärken:

Senioren begleiten im Sommer die Kita-Kinder zu ihrem Schwimmkurs oder es wird gemeinsam gekocht. Auf den Tisch kommt aber nicht irgendwas, sondern Gerichte mit Zutaten aus dem „Grünen Klassenzimmer“, die Kinder, Jugendliche und die ältere Generation gemeinsam angebaut, gepflegt und geerntet haben. Hier schließt sich der Kreis, denn an dieser Stelle werden Bewegung und gesunde Ernährung kombiniert.

Langfristig will der Verein noch mehr das oft ungenutzte Potenzial und den Erfahrungsschatz der Senioren für die Initiative nutzen, um ein gesundes „Sorglospaket“ für junge Familien und Kinder zu schaffen. Nach der erfolgreichen Pilotphase soll „Was Zilly bewegt“ dauerhaft in das tägliche Leben der Menschen im Ort integriert werden.

I Besessen vom „armen Sport“ *

Mit diesem Beitrag belegte Detlef Vetten (56) den 3. Platz im vom DOSB geförderten Berufswettbewerb des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) zum Thema „Olympische Randgeschichten“.

*Von Detlef Vetten**

Es war im Februar 2012. Ein unangenehmer Morgen. Grau, kalt, es hatte nass geschneit. Nun war die Luft über dem Templiner See klamm. Kein Morgen, an dem man den Hund vor die Tür jagte.

Die jungen Frauen und Männer trugen ihre Boote an die Anlegestelle, stiegen ein und paddelten los. Trainer in dicken Anoraks tuckerten hinterher und riefen Kommandos durchs Megaphon. Der Atem der jungen Menschen pulste stoßweise vor ihren Gesichtern. Mit gleichmäßigen Schlägen arbeiteten sie sich übers Wasser und verschwanden hinter der großen Eisenbahnbrücke.

Eine Stunde später kamen sie zurück. Müde hievten sie ihre Boote aus dem Wasser, schulterten sie und schleppten sie zu dem großen Schuppen des Olympiastützpunkts von Potsdam. Sie waren erschöpft und sahen unfroh aus. Dann taperten sie zu dem Gebäude, in dem die heißen Duschen waren.

Einer dieser Menschen war Sebastian Brendel. Ein Kerl, 1,92 groß, mit einem mächtigen Brustkasten und baumstarken Armen. Frisch gefönt bestieg er gegen elf seinen Mitteklassewagen und fuhr nach Hause.

Er würde zu Mittag essen, sich ein wenig aufs Ohr legen, aufstehen, seine Sporttasche greifen und wieder zum Leistungszentrum fahren. Krafttraining, eine anstrengende, oft stumpfsinnige, einsame Maloche…

Im August stand Brendel nach der Siegerehrung am Rand des Lake Dorney, wo er über 1000 Meter im Canadier-Rennen olympisches Gold gewonnen hatte und telefonierte mit Frau Romy und Tochter Hannah zuhause in Potsdam. Dabei fiel immer wieder das Wort „Danke!“

Brendel, Romy und Hannah hatten für sein Gold auf sehr viel verzichten müssen. 4000 Trainingskilometer im Wasser hatten sich in den vergangen acht Monaten summiert. Die mussten sein, um den Athleten auf diese knüppelharte Prüfung bei den Spielen vorzubereiten.

Ein 1000-Meter-Rennen im Canadier bedeutet: Der Athlet legt beim Start alle Kraft in die ersten Schläge – da wird das Paddel mit 80 Kilo belastet. Er kommt in Fahrt – da wirken immer noch Kräfte von bis zu 60 Kilo. Er zieht durch, und das tut ab der der Hälfte der Strecke richtig weh.

240 Schläge vom Start bis ins Ziel, mindestens 120 davon bereiten Schmerzen. Das ist wirklich nichts für Weicheier. Das tun sich nur Menschen an, die von ihrem Tun besessen sind.

„Ich habe einen großen Traum, um diesen jedoch leben zu können, bedarf es mehr als nur sportlichen Ehrgeiz“, schreibt Brendel, der sich auch schon als Karate-Kämpfer und Fußballer

versucht hat, auf seiner Homepage. „Du musst bereit sein dich jeden Tag zu quälen, auf Dinge zu verzichten und viel von der Familie getrennt zu sein. Hinzu kommt das Quentchen Glück."

Nun war er am Ziel. Gold.

Und was blieb? Eine Medaille, die in Ehren gehalten wird. Ein Eintrag in den Annalen der Spiele. 15.000 Euro Prämie. Und sonst?

Sebastian Brendel – ein freundlicher, kluger, gut aussehender Mann – hat nicht viel mehr von seinem Olympiasieg. Er hat sich einfach einem Sport verschrieben, der nicht aus der Nische kommt. Einmal alle vier Jahre betreiben die Kanuten ihren Sport in aller Öffentlichkeit. Dann reisen sie mit ihren Booten von Olympia ab – und sind wieder für sich.

Sie taugen nicht für die Werbung, sie werden nicht ins Fernsehen eingeladen, sie tun sich schwer bei der Suche nach Sponsoren.

Sebastian Brendel zum Beispiel hat einen einzigen Unterstützer aus der Industrie. Das ist ein Energiedienstleister aus dem hessischen Eschborn. Und der kümmert sich nicht so recht um den Athleten. Nachdem Brendel Gold bei Olympia gewinnt, wird auch in Tagen drauf auf der Homepage des Unternehmens die Suchanfrage zum Begriff „Brendel" keine Ergebnisse erbringen.

Sporthilfe bekommt der Potsdamer, doch die ernährt keine kleine Familie. Sachspenden gibt es. Zuschüsse zu den Reisen. Gottseidank ist Brendel einer von 25 Bedienstete der Bundespolizei, die der Deutschen Olympiamannschaft angehören.

Er weiß, dass er damit schon einmal abgesichert ist – und er ist dankbar. Es nützt ja nichts, sich zu grämen, dass man sich für eine „arme" Disziplin entscheiden hat. Es bringt auch nichts, das eigene Training gegen das der – sagen wir mal – Fußballprofis aufzurechnen und zum Ergebnis zu kommen, dass da das System sehr ungerecht ist.

„Es gibt auf jeden Fall bessere Förderungssysteme. Wenn wir wollen, dass der deutsche Sport in den nächsten Jahren erfolgreich ist, müssen wir mehr investieren. In den meisten Sportarten geht das nicht mehr, dass du nicht Profi bist. Da muss was passieren."

Das sagte er, als er nach dem Olympiagold ein gefragter Mann war. Höflich haben die Eintags-Bewunderer genickt. Ein paar Tage später hatten sie den Namen Brendel schon wieder vergessen.

Das neue Jahr steht ins Haus. Sebastian Brendel hat ein bisschen geschludert beim Essen – naja, Weihnachtsessen und so – nun wird er sich wieder am Riemen reißen. Auch in Potsdam. Der kalte Nebel wird wabern über dem Templiner See. Kein Wetter, bei dem man den Hund vor die Tür jagt. Aber Brendel wird das Boot schultern. Er kann nicht anders.

*Hinweis: Dieser Beitrag von Detlef Vetten (56) ist im Sommer 2012 im Olympia-Buch „Stars und Spiele" erschienen. Damit gewann der Berliner den 3. Preis im vom DOSB geförderten Berufswettbewerb des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) zum Thema „Olympische Randgeschichten". Der Beitrag ist *nicht* zur Weiternutzung für Vereine und Verbände freigegeben.

I Anerkennungsgesetz: Was die Sportausbildung zählt

I Seit 2012 können Zugewanderte leichter ihrem erlernten Beruf nachgehen. Inwieweit gilt das auch für sportliche Tätigkeiten? Ein Überblick.

Es berührt ein bisschen den Sport und ganz stark die soziale Integration: Seit April 2012 gilt in der Bundesrepublik das sogenannte Anerkennungsgesetz. Es soll dem nationalen Facharbeitermangel entgegenwirken und die Eingliederung Zugewanderter in den Arbeitsmarkt fördern. Das Gesetz verschafft Menschen mit ausländischen Berufsabschlüssen das Recht, einen Antrag zur Anerkennung dieser Abschlüsse zu stellen. Dann wird geprüft, ob die Ausbildung gleichwertig mit der deutschen ist und welcher Nachholbedarf ansonsten besteht. Am Ende sollen mehr Migrantinnen und Migranten, vor allem hunderttausende hochqualifizierte, in ihrem erlernten Beruf arbeiten – der Arzt als Arzt, nicht mehr als Taxifahrer.

Zum einjährigen Bestehen des Gesetzes hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung vorläufige Bilanz gezogen. Schätzungen zufolge (repräsentative Daten sollen im Herbst 2013 vorliegen) wurden bis dato etwa 30.000 Anträge gestellt, die meisten im Gesundheitsbereich. Die Nachfrage in sportbezogenen Berufen hält sich offenbar in Grenzen: Nur vereinzelte Anrufer auf der im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angesiedelten Hotline informierten sich zu solchen Jobs.

Aber welche sportlichen Ausbildungen können – oder müssen – Zugewanderte in Deutschland überhaupt anerkennen lassen? Und von wem? Für welche Abschlüsse und Tätigkeiten, vom Sportlehrer über den Sportökonom bis zum Vereinstrainer, gilt das Anerkennungsgesetz – und was ist mit den Ausbildungen, für die es nicht gilt? Das Folgende gibt einen Überblick.

Anerkennung zwingend: reglementierte Berufe

Ob schon zugewandert oder (noch) nicht: Wer hierzulande in einem sogenannten reglementierten Beruf arbeiten möchte, hat den größten Vorteil vom Anerkennungsgesetz – vorausgesetzt, seine oder ihre Ausbildung ist der deutschen gleichwertig. Denn die Ausbildungsstandards für reglementierte Berufe setzt der Staat, und nur wer diese Standards erfüllt, darf den Beruf ausüben und die Berufsbezeichnung tragen: Arzt, Hebamme, Apotheker zum Beispiel oder Anwalt, Sozialpädagogin, Zweiradmechaniker. Kurz: Er oder sie muss den im Ausland erworbenen Abschluss anerkennen lassen.

Laut dem Informationsportal www.anerkennung-in-deutschland.de gibt es in Deutschland 81 auf Bundesebene und 18 auf Länderebene reglementierte Berufe. Zu Letzteren zählt der wichtigste reglementierte Beruf mit Sportbezug: Sportlehrer an staatlichen Schulen. Das Anerkennungsverfahren läuft in diesen Fällen über die Kultusministerien. Außerdem gibt es für Ski- und Bergführer sowie Ski- und Snowboardlehrer eine staatlich anerkannte Ausbildung. Allerdings nur in Bayern.

Anerkennung hilfreich: nicht-reglementierte Berufe

Um einen unreglementierten Beruf auszuüben, braucht es keine staatliche Zulassung. Wer also eine solche Ausbildung besitzt, muss sie nicht anerkennen lassen, bevor er sich bewirbt oder

selbständig macht. Aber er sollte vielleicht, damit potenzielle Arbeitgeber seine Qualifikation besser einschätzen können. Das gilt unter anderem für Ausbildungsberufe, die im dualen System von Betrieb und Berufsschule erlernt werden. Dazu zählen Sport- und Fitnesskaufleute ebenso wie Sportfachfrauen und -männer, wie sie zum Beispiel Sportvereine beschäftigten.

Anerkennung nicht möglich: Hochschulabschlüsse in nicht-reglementierten Berufen

Man nehme zum Beispiel studierte Sportwissenschaftler, Sportpsychologen, Sportmanager: Zugewanderte Menschen mit diesen Abschlüssen können ausländische Qualifikation nicht im Sinne des Anerkennungsgesetzes prüfen lassen. Zur Erklärung heißt es beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Hochschulabschlüsse könnten „keinem deutschen Referenzberuf klar zugeordnet“ werden – im Unterschied etwa zum Lehramtsexamen. Migranten mit solch einem Studienabschluss können sich ihre Qualifikation dennoch offiziell bescheinigen lassen: in Form einer individuellen Zeugnisbewertung, die die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen ausstellt (http://www.kmk.org/zab/zeugnisbewertungen.html).

Anerkennung ist Sache des Sports: Trainerlizenzen

Ob eine im Ausland gemachte Trainerausbildung in Deutschland anerkannt wird, regelt der Sport. Der DOSB als Dachverband koordiniert die Lizenzausbildung allgemein und prüft, ob die Fachverbände die Rahmenrichtlinien für die Qualifizierung (etwa zur Anzahl der Lerneinheiten) einhalten. Denn sie, die Fachverbände, bilden selbst aus und regeln die Anerkennung ausländischer Lizenzen – nur für die höchste Stufe, die Ausbildung zum Diplom-Trainer, ist die DOSB-Trainerakademie in Köln zuständig. In der Praxis ist es meist so oder so ähnlich wie beim Deutschen Skiverband: Es wird nach Einzelfall entschieden.

Pauschal lässt sich ja kaum einschätzen, ob im Ausland ausgebildete Trainerinnen und Trainer so arbeiten, wie es Vereine und Verbände erwarten. Gudrun Schwind-Gick, Leiterin des Ressorts Bildung und Olympische Erziehung im DOSB, sagt: „Es geht nicht nur um die Dauer der Ausbildung oder die fachliche Kompetenz. Die Frage kann zum Beispiel sein, welche Ausbildungs-, Trainingskultur und pädagogische Kultur im Herkunftsland besteht, oder ob der Betreffende ausreichend mit dem deutschen Sportsystem vertraut ist.“

Im Übrigen geht der Trend in Richtung Integration, jedenfalls in der EU. EQR ist das Stichwort, kurz für: Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Dieses Instrument soll internationale Abschlüsse vergleichbar machen und hat eine nationale Entsprechung: Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) ordnet Qualifikationen wie der EQR nach acht Niveaustufen ein und soll die Voraussetzung für länderübergreifende Mobilität schaffen.

Für den DOSB sind EQR und DQR wichtig, weil sie nicht nur formal, also durch staatliche Bildungseinrichtungen vermittelte Qualifikation bewerten. Sondern auch non-formal und informell erworbenes Wissen. Der DQR macht etwa die Kompetenz eines Handwerksmeisters mit der von Bachelor-Absolventen vergleichbar: beides entspricht Stufe 6 – jene Stufe, die laut einer an der Uni Erlangen-Nürnberg erarbeiteten Studie auch der Diplom-Trainer-Abschluss erreichen würde. Der DOSB strebt die Umsetzung solcher Theorie an. „Trainer und andere im Sportverein Engagierte lernen im Zuge ihrer sportlichen Arbeit unglaublich viel, das möchten wir gewürdigt

sehen“, sagt Gudrun Schwind-Gick. Ein Nachweis dieser Kompetenzen könne den Betroffenen auf ihrem beruflichen Weg helfen und die wechselseitige internationale Anerkennung von Trainern begünstigen.

Auf letzterer Ebene geht es ohnedies voran: Die Interessenvertretung International Council Coaching Excellence hat mit der Vereinigung der Olympischen Sommersportarten (ASOIF) und anderen Partnern einen vom EQR inspirierten Referenzrahmen für Trainerqualifikationen erarbeitet. Als Ergebnis eines EU-geförderten Projekts wird der „International Sports Coaching Framework“ zurzeit aktualisiert. Klar ist: Er hat vier Stufen und macht Ausbildungen länderübergreifend vergleichbar, ohne sie zu vereinheitlichen: „Unity in Diversity“ lautet das englische Motto.

Für weitere Informationen siehe www.anerkennung-in-deutschland.de.

I 1993/II: Zur kritischen Lage des Schulsports

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 207)

Eine Serie von Friedrich Mevert

In der ersten DSB-Hauptausschuss-Sitzung des Jahres am 15. Mai 1993 in Frankfurt am Main standen Offensiven gegen Sparmaßnahmen der öffentlichen Hände in der Sportförderung und gegen die kritische Schulsportsituation im Mittelpunkt der Beratungen. In seinem „Bericht zur Lage“ kritisierte DSB-Präsident Hans Hansen die wachsende Zahl von Stilllegungen von Hallenbädern und Sportanlagen in den Kommunen, um damit – vergleichsweise geringe – Energie- und Personalkosten einzusparen, und mahnte nachdrücklich bei der Bundesregierung die Bereitstellung von Bundesmitteln für die Verwirklichung des „Goldenen Planes Ost“ an.

Prof. Helmut Digel, im Präsidium des DSB für Wissenschaft, Bildung und Gesundheit zuständig, berichtete umfassend über die zunehmend kritischer werdende Situation im Schulsport in den Bundesländern, für deren Verbesserung künftig noch stärker im Zusammenwirken mit anderen bedeutsamen gesellschaftlichen Organisationen gekämpft werden müsse.

„Angesichts der Tendenz zu Ganztagsschulen“ sprach Digel auch „mögliche Gefahren“ an, die „offensichtlich“ seien. Die heute zu fällenden Entscheidungen berührten nicht allein den Schulsport, „sondern den Sport in seiner Gesamtheit“ und beträfen insbesondere den Kinder- und Jugendsport.

Nachfolgend Auszüge aus Digels eindrucksvollen Bericht:

„Vor wenigen Monaten verabschiedete der Deutsche Sportbund bei seinem Bundestag in Berlin eine Resolution, in der mit großem Ernst die kritische Lage des Schulsports beschrieben wird und einmal mehr die verantwortlichen Partner in den Schulbehörden der Bundesländer darauf hingewiesen werden, bei ihren Entscheidungen über den Schulsport die Vereinbarungen mit dem Deutschen Sportbund zu berücksichtigen. Heute steht erneut das Thema Schulsport auf der

Tagesordnung. In der Geschichte des Deutschen Sportbundes, seiner Hauptausschüsse und Bundestage ist dieser Vorgang einmalig.

Kommt damit eine besondere Dramatik zum Ausdruck? Wird damit sichtbar, dass die Krise des Schulsports noch sehr viel größer ist, als sie nur wenige Monate zuvor bei unserem Bundestag bereits beklagt wurde?

In der Tat hat sich seit dem Bundestag des Deutschen Sportbundes die Lage des Schulsports dramatisch verschärft. Mit der Vorentscheidung der Ministerpräsidenten der Länder zur Abschaffung des 13. Schuljahres wurde eine bildungspoltische Weichenstellung vorgenommen, die die weitere Entwicklung des Schulsports ganz wesentlich treffen wird. Betrachtet man darüber hinaus die bereits heute existierende Situation des Schulsports, die wohl von Land zu Land sehr unterschiedlich ist, so muss in der Tat von einer ernsten Lage gesprochen werden. Für die alten Länder kann die aktuelle Situation so beschrieben werden:

- Qualität und Quantität des Schulsports in den Grundschulen ist nach wie vor katastrophal,
- mehrheitlich unterrichten Lehrer ohne qualifizierte Ausbildung in dieser Schulstufe,
- gerade in dieser Schulstufe ist der Ausfall des Sportunterrichts an der Tagesordnung,
- Dramatisch sind nach wie vor die Tendenzen zur Kürzung im Bereich der Sekundarstufe 1. Von einer gesicherten dritten Sportstunde kann bezogen auf diese Schulstufe nicht gesprochen werden.
- Der Schulsport in der Sekundarstufe 2 weist ebenfalls erhebliche Lücken auf.
- Völlig indiskutabel ist nach wie vor die Situation im Bereich des Berufsschulsports. Hier gelten die Forderungen aus den 60er Jahren; in keinem westlichen Bundesland in Deutschland wurden diese Forderungen auch nur annähernd erreicht.

Für die neuen Länder müssen diese Defizite in Teilbereichen zwar modifiziert dargestellt werden, gleichwohl ist die Schulsportsituation auch hier beschämend. Zu den Schwierigkeiten im Bereich der Sportstätten und Sportgeräte kommen erhebliche Probleme im personellen Bereich. Das System der Arbeits- oder Schulsportgemeinschaften existiert nicht mehr. Ersatz ist noch nicht gefunden.

Mit der Abschaffung des 13. Schuljahres wird es nicht nur zu einer Infragestellung des Schulstufengefüges kommen, es wird vielmehr nun die Frage zu beantworten sein, wie und wann überhaupt Schulsport im öffentlichen Schulwesen organisierbar ist. Angesichts der Tendenz zur Ganztagesschule, die europaweit schon seit längerer Zeit zu beobachten ist, mit der Einführung des freien Samstags und insbesondere mit der Verkürzung der Gesamtschulzeit auf 12 Jahre wird es vermutlich keinen anderen Weg geben, als den Schulsport vermehrt in die Nachmittagsstunden zu verlagern. Dies kann durchaus auch eine Chance sein. Neue Formen der Kooperation zwischen Schule und Verein könnten dadurch entstehen, Impulse für den Vereinssport könnten aus einem neu gestalteten Schulsport erwartet werden.

Mögliche Gefahren sind jedoch mindestens ebenso offensichtlich. Die heute zu fällenden Entscheidungen berühren nicht allein den Schulsport, sondern den Sport in seiner Gesamtheit.

Schulpolitische Entscheidungen, die sich organisatorisch auf die Nach-mittagsgestaltung auswirken, betreffen den Kinder- und Jugendsport in seiner Gesamtheit.

Sollten die öffentlichen Hallen und Sportanlagen wochentags bis 18.00 Uhr zur Nutzung des Schulsports benötigt werden, wie es jetzt oft schon der Fall ist, so wäre in hohem Maße die Kinder- und Nachwuchsarbeit der Sportfachverbände und damit der eigentlichen Klientel des Deutschen Sportbundes in Frage gestellt, Schule und Verein sind dabei nicht nur Partner, sondern Konkurrenten und der Schulsport befindet sich dabei in der Gefahr, dass er als Partner für die Vereine und Verbände uninteressant wird.

Die Situation, in der sich der Deutsche Sportbund heute befindet, ist deshalb neu. Der Deutsche Sportbund hat sich zu Recht als Fürsprecher aller Sporttreibenden verstanden. Seit seiner Gründung fühlte er sich für die Entwicklung des Schulsports verantwortlich und hat seit der Entschließung des Sportbeirats zum Schulsport im Jahre 1952 in elf Grundsatzdokumenten und einer Vielzahl zusätzlicher Erklärungen auf Fehlentwicklungen in der schulischen Sporterziehung aufmerksam gemacht. Der Deutsche Sportbund hat dabei sowohl Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen als auch gegenüber deren Eltern übernommen.

Erklärungen, Resolutionen, Empfehlungen und öffentliche Verlautbarungen, die der DSB mit seinen Mitgliedsorganisationen zur Situation des Schulsports und vor allem zur Aufrechterhaltung der dritten Sportstunde abgegeben hat, dokumentieren die Wachsamkeit der Sportorganisationen. Insbesondere der Deutsche Sportlehrer-Verband und der Deutsche Sportärzte-Bund haben sich mit aller Entschiedenheit und besorgt dazu geäußert, dass der Schulsport immer mehr zum Stiefkind einer ohnehin restriktiven Bildungspolitik wurde, und der Deutsche Sportbund hat nicht zuletzt auf der Grundlage dieser Interventionen auf seinem Berliner Bundestag 1992 eine Resolution gegen die Flexibilisierung der Stundentafel und deren Folgen für den Schulsport verabschiedet. Die Befürchtungen, die darin geäußert wurden, dies bestätigt eine Untersuchung des Deutschen Sportlehrer-Verbandes in Nordrhein-Westfalen, sind mehr als berechtigt. (…)

Die heutige Diskussion über die Probleme des Schulsports sollte nicht in eine neue Resolution münden. Wer zu früh sein Pulver verschießt, dem mangelt es an Waffen, wenn die Auseinandersetzungen um den Schulsport in die entscheidende Phase eintreten.

Heute sollte vielmehr eine selbstkritische Diskussion über unsere Handlungsmöglichkeiten gegenüber der Politik stattfinden. Es müsste über neue Instrumente gesprochen werden, die von uns zu entwickeln sind, wollen wir uns wirklich für den Schulsport einsetzen. Der Ernst der gegenwärtigen Finanzlage darf dabei nicht unterschätzt werden. Auch vom Sport, das heißt auch vom Schulsport, werden Opfer abzuverlangen sein.

In aller Entschiedenheit muss jedoch die Form und die Art und die inhaltliche Auseinandersetzung zurückgewiesen werden, in der von einigen Kultusbehörden die Situation des Schulsports bagatellisiert wird und empirische Sachverhalte überdeckt bzw. falsch dargestellt werden. Es muss auch mit Nachdruck deutlich gemacht werden, was die anstehenden Kürzungen im Bildungs- und Schulsportetat bedeuten angesichts der gesellschaftlichen Probleme, denen

Kinder und Jugendliche nicht nur unter sozial- und gesundheitspolitischen Gesichtspunkten heute ausgesetzt sind. (…)

Der Deutsche Sportbund selbst wird sich mit aller Vehemenz weiter darum bemühen, dass die von ihm angeregte und konzeptionell erarbeitete Schulsportanalyse Deutschland endlich genehmigt und durchgeführt wird. Die verantwortlichen Gremien des Sports haben sich aber auch mit der Frage auseinanderzusetzen, wie sie selbst ihre Interessen gegenüber dem Schulsport in deren weiteren Entwicklung definieren möchten. Die Frage des Kinder- und Jugendsports ist zunächst und vor allem eine Frage, die unsere Fachverbände und Landessport-bünde selbst betrifft. Hier bedarf es einer klaren Prioritätenfestlegung. Erst auf der Grundlage einer derartigen Vereinbarung können sinnvolle Forderungen über die quantitative Ausstattung des Schulsports vorgetragen werden.

Meine Ausführungen sollen Ihnen deutlich machen, dass wir - wollen wir in der weiteren Auseinandersetzung um den Schulsport gerüstet sein - zunächst unsere Hausaufgaben zu machen haben. Mit Resolutionen erreichen wir nichts mehr. Erst wenn eine solide Position erarbeitet ist, macht es Sinn, in die harte politische Auseinandersetzung einzutreten.“

Deutscher Olympischer SportBund

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de